

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 11

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONALIEN

Wechsel an der Spitze der Feldpostdirektion

An der Spitze der Feldpostdirektion tritt im Januar 2010 ein Wechsel ein: Als Nachfolger von Oberst Bernard Beyeler übernimmt sein jetziger Stellvertreter, Oberstl Fritz Affolter, die Position des Chefs Feldpost der Armee.



Fritz Affolter arbeitet seit 1991 bei der Feldpostdirektion. Als Stellvertreter des Chefs Feldpost führte er auch die Gruppe Personal und Waffenplatzpostdienst. Unter seiner Führung wurden Neuerungen im Waffenplatzpostdienst erarbeitet und erfolgreich eingeführt. Bis zur Auflösung der Feldpostkompanien kommandierte Affolter die Feldpostkompanie 33.

Oberstl i Gst Fritz Messerli Stabschef der Infanteriebrigade 4

In der mehrtägigen Volltruppenübung «4PLEX33» amtierte als neuer Stabschef der Infanteriebrigade 4 der Milizoffizier Oberstl i Gst Fritz Messerli. Von Beruf ist Messerli Ausbildungschef bei Skyguide. In der Inf Br 4 löste er als Stabschef Oberst i Gst Philipp Bühler ab, den Kommandanten des Durchdienerkommandos 14.



Werner Hoffmann übernimmt PC-7-TEAM

Oberstl Werner «Höffi» Hoffmann wird per 1. Januar 2010 neuer Kommandant des PC-7 TEAMS. Er tritt die Nachfolge von Oberstleutnant Stéphane «Punzel» Rapaz an, der nach drei Jahren als Kommandant auf dieses Datum zurücktreten wird. Der 44-jährige Werner Hoffmann ist verheiratet und Vater von drei Kindern und seit 23 Jahren Berufsmilitärpilot.



1999 bis 2003 war er Kommandant der Fliegerstaffel 11 (F/A-18-Hornet-Staffel in Dübendorf). Ab 2004 arbeitete er als Chef Einsatzzentrale Luftverteidigung.

FORUM

Zivildienst: Nationalrat Hurter fordert erneute Gewissensprüfung

In der Herbstsession reichte Nationalrat Thomas Hurter, beruflich und militärisch Pilot, die folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, eine verfassungsmässige Gewissensprüfung bei der Rekrutierung für den Zivildienst wieder einzuführen.

Im Jahre 2008 wurde im Parlament die Bestimmung abgeschafft, wonach jeder Schweizer, der zivilen Ersatzdienst leisten will, eine Gewissensprüfung bestehen muss. Seither herrscht in den Rekrutenschulen Alarmstimmung, da sich Armeeangehörige teilweise kurzfristig entscheiden, in den Zivildienst überzutreten. Auf der anderen Seite sind die Gesuche bei der Zivildienststelle im EVD in den ersten vier Monaten mehr als das Sechsfache angestiegen (in vier Monaten über 3000 Gesuche, statt wie bisher 400 bis 500 Gesuche)!

Bei der damaligen parlamentarischen Beratung rechnete die zuständige Bundesrätin mit einem «leichten Anstieg». Nun hat sich relativ schnell gezeigt, was die Abschaffung der Gewissensprüfung gebracht hat: Einen massiven Anstieg der Gesuche, da ein 1,5-facher Dienstesatz im Zivildienst im Vergleich zum Militärdienst als Tatbeweis ungenügend ist. Zusätzlich wählen militärische Kader und Soldaten den Weg in den Zivildienst.

Damit wird die allgemeine Wehrpflicht untergraben und die zukünftigen Bestände der Armee gefährdet. Diese Problematik, sofern sie länger andauert, bestätigt auch der Bundesrat auf meine Frage. Wir haben aber nicht Jahre Zeit, diese Entwicklung zu

verfolgen. Auch Bundesrat Ueli Maurer sprach von einer in Zukunft reduzierten Anzahl Wehrdienstleistender. Wollen wir die allgemeine Wehrpflicht nicht zusätzlich strapazieren und den Zivildienst weiterhin als Ersatzdienst bei echten Gewissensproblemen beibehalten, muss dringend die Überprüfung der Gewissenskonflikte angegangen werden.

Ebenfalls sind wir gemäss der Verfassung nach wie vor verpflichtet, diese Überprüfung auch vorzunehmen. Insofern ist die heutige Regelung nicht verfassungskonform und muss rückgängig gemacht werden!

*Thomas Hurter
mit 50 Mitunterzeichnenden
aus SVP, FDP, CVP und BDP*

Zivildienst nach Belieben?

Die Schweizerische Bundesverfassung verpflichtet jeden Schweizer zu Militärdienst. Für den zivilen Ersatzdienst verweist sie auf das Gesetz. Dieses hält fest: Militärdienstpflichtige, die den Militärdienst mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können, leisten auf Gesuch hin einen länger dauernden zivilen Ersatzdienst (Zivildienst).

Volk und Parlament sprachen sich nie für eine freie Wahl aus, sondern beschränkten den Zugang zum Zivildienst ausdrücklich auf den Gewissenskonflikt. Dies sei in Erinnerung gerufen, da die Diskussion um den Zivildienst nun wieder aufflammt.

Angehörige der Armee, die sich nach mehreren Wochen Grundausbildung inklusive praktischer Schiessübungen plötzlich in den Zivildienst abmelden wollen, weil ihnen eine Sonntagswache oder eine Weiterausbildung nicht passt, können sich kaum auf einen Gewissenskonflikt berufen. Jener Student, der sich vor laufender Kamera zu-



Alle Welt kritisiert Deutschland. Braucht Deutschland neue Freunde?

dem bemüsst fühlte, zuzugeben, er hätte sich nie der früheren Gewissensprüfung unterzogen, hat von Gesetzes wegen keinen Anspruch auf die Zulassung zum Zivildienst. Wie könnte er guten Gewissens eine Erklärung unterschreiben, dass er den Militärdienst mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne, wenn er zuvor problemlos seinen Dienst leistete und sich nur am Dienstbetrieb stösst.

Der Zivildienst pervertiert sich selber, wenn er jetzt Personen zulässt, die nicht aufgrund eines Gewissenskonfliktes, sondern wegen irgendwelcher anderer Gründe den Militärdienst quittieren wollen. Ist die Verwaltung nicht instande und bereit, derartigen Missbrauch zu verhindern, dann muss der Gesetzgeber deutlichere Vorschriften erlassen, um dem Volkswillen Genüge zu tun und die Armee vor ungesetzlichen Abgängen zu schützen. Es stehen die Glaubwürdigkeit des Zivildienstes und das Ansehen der Armee auf dem Spiel.

*Irène Thomann, Winterthur,
ehemaliges Mitglied
der Zulassungskommission*

Zivildienst: Wir bleiben dran

Diese Zeilen sind bestürzenderweise mehr als wahr! Bestürzend ist die Vorgeschichte: Irgend eine Verwaltungsstelle erarbeitet irgend einen Ukas, der in jeder Weise quer in der Landschaft steht und insbesondere nicht verfassungsmässig ist.

Man versucht es einmal und schiebt den Ball subtil den Politikern zu, die sich übertölpeln lassen, sie sind in der Folge «konsterniert». Die Politiker treten irgendwann zurück, Verantwortung für alles was sie zur Konsternation veranlasst hat, haben sie nicht, die Verwaltungsstelle ist aus dem Schneider, da ja die Politiker...

- Die Armee kann ihren verfassungsmässigen Auftrag nicht mehr erfüllen. Ich bin nicht der Erste, der das feststellt.

- Die allgemeine Wehrpflicht ist durch einen Verwaltungsakt abgeschafft.

- So zwischen den Zeilen wird nachgereicht, dass die Milizler nur noch als Bestandesfüllmaterial gebraucht werden!

- Heimabgabe der Waffe: Wie lange wird noch der Mythos vom wehrhaften Schweizer bemüht?

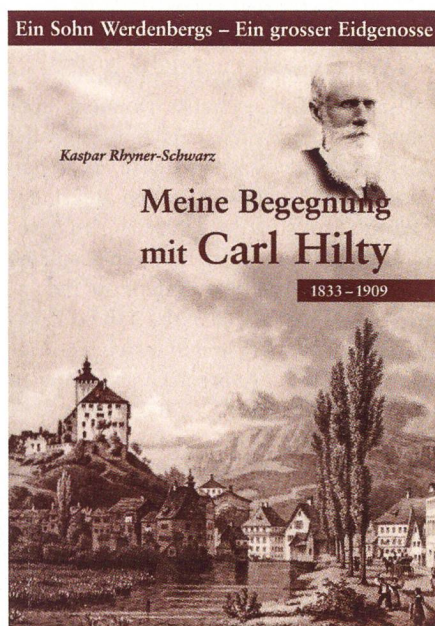
Ja: Wir haben einen Zustand der Verwahrlosung erreicht, der jeder Beschreibung spottet. Aber nicht nur, was die Militärdienstpflicht betrifft, sondern auch bezüglich Auftreten in der Öffentlichkeit, dem Material, der Doktrin etc.

*Vielen Dank für die klaren Worte!
Franz Betschon, Heiden*

Meine Begegnung mit Carl Hilty

Als Restexemplar der Vorkriegsgeneration lese ich immer noch den SCHWEIZER SOLDAT. Dieses gute Informationsorgan hat neuen Schwung bekommen. Herzlichen Dank an die Redaktion!

Am 12. Oktober wird der 100. Todestag des grossen Eidgenossen Professor Carl Hilty (1833 bis 1909) gefeiert. Er hat es ver-



Carl Hilty, ein grosser Eidgenosse.

dient, dass auch im SCHWEIZER SOLDAT an ihn erinnert wird.

Anno 1999 habe ich mir einen Wunsch erfüllt und über den berühmtesten Sohn von Werdenberg das Büchlein «Meine Begegnung mit Carl Hilty» herausgegeben. Darin habe ich versucht, das Herkommen, Werden und Wirken für den Leser gut verständlich darzulegen. *Kaspar Rhyner-Schwarz, Uetendorf*

Erinnerung an 1939

Im Namen aller damals und noch heute lebenden Aktivdienst-Offiziere, -Unteroftiziere und -Soldaten danke ich der Vereinigung Aktivdienst für den gut gelungenen Erinnerungsanlass im Militärmuseum Full.

Es war ein gewaltiger Aufmarsch von gut tausend vorwiegend älterer Damen und Herren. Als ganze Festversammlung, mit Text und Grossleinwand, sangen wir den Schweizerpsalm, in dem es heisst: Betet, freie Schweizer, betet!

General Guisan war uns darin, für die allermeisten unauffällig, ein Vorbild. Nach seinem Tod gaben es seine Angehörigen öffentlich weiter, dass er, der höchste Schweizer Soldat, täglich sein Morgengebet verriechte. *Pfarrer Walter Landolt, Gais*

Nicht nur im Reduit

Das Schweizer Fernsehen sendete Berichte über das Leben im Reduit während des letzten Krieges. Dabei wurde der Eindruck vermittelt, die ganze Schweizer Armee habe sich im Reduit verkrochen.

Als Angehöriger der Aktivdienstgeneration habe ich am eigenen Leib erfahren, dass dem nicht so war. Ich war Funker der Genietruppe, die drahtlose Verbindungen zu den Stäben von Regimentern, Brigaden, Divisionen und Armeekorps herstellten. Im ersten Aktivdienst von 1942/43 hatten wir täglich Verbindungen herzustellen zu höheren Stäben der Armee, die zum Teil im Mittelland stationiert waren.

So erinnere ich mich, dass sich der Stab der 2. Division im Schloss Brestenberg im Aargau befand. Im September 1944 waren wir in Zuchwil (Solothurn) einquartiert.

Im Keller eines Einfamilienhauses hatten wir unsere Funkstation aufgestellt. Wieder verkehrten wir mit Stäben der Armee. Fast täglich sahen wir den Korpskommandanten Gübeli beim Mittagsspaziergang. Einmal besuchte er uns im Kantonement.

Mitten in einer Nacht – im September 1944 – gab es Alarm. Wir verluden unsere Funkstation in einem Camion. Es regnete in Strömen, und links und rechts der Strasse marschierte die Infanterie in Einerkolonnen. Wohin es ging, erfuhren wir nicht.

Wir waren nun der Grenzbrigade 2 zugeteilt und hatten Verbindung zur 1. Division und zur Grenzbrigade 1. Wir erfuhren, dass Truppen in den Jura verlegt wurden, weil von Belfort her deutsche SS-Verbände in die Ajoie getrieben wurden.

Rückblickend lässt sich sagen, dass sich bei Weitem nicht alle Schweizer Truppen im Reduit befanden. Das bestätigte auch mein Vater, der von 1939 bis 1942 Dienst tat. *Robert Borer, Tobel*

Die ersten Opfer

Anschaulich finde ich, wie unsere kleine Demokratie von Freunden umzingelt ist, die mit dem Diktator Gaddafi oft zusammensitzen.

Mit Gaddafi, der unseren Rechtsstaat mit Nuklearwaffen oder via UNO ausradieren würde oder andere unsinnige Äusserungen ungestraft von sich geben darf.

Der Verdrängungswettbewerb um Ressourcen und Marktanteile ist in vollem Gang. Es ist absehbar, dass sich diese Spirale nicht mehr aufhalten lässt. Die ersten Opfer sind: Rechtschaffenheit, Anstand und andere Tugenden.

*Obwm Jörg Willi, Präsident
UOG Zürichsee rechtes Ufer*

HUMOR

Ordnung muss sein

Der Nachrichtenzug rückt aus, trotz Regenwetter und Schneegestöber. Im Brotsack Suppenkonserve, Tee, Zucker und Landjäger. Der Tagesbefehl lautet: Abkochen im Kochgeschirr im Gelände.

Mittagsrast. Am Waldrand werden Feuerstellen errichtet. Tannennadeln finden den Weg in die brodelnde Suppe, worauf Füsilier V. meint: «Söttige Schnittlauch hani no nie gha.»

Freudig isst er seine Suppe, worauf er gelassen meint: «Jetzt schickeni no-n-e Landjeger abe, dass er Ornig macht.»

Gips gerührt

Ein Rekrut steht auf dem Kasernenhof und rührt Gips mit Kot. Kommt ein Feldweibel vorbei und fragt, was er macht.

Rekrut: «Melde gehorsamst, rühre Gips mit Kot!». Feldweibel: «Und was machen Sie dann damit?» Rekrut: «Melde gehorsamst, daraus mache ich Feldweibel!»

Der Feldweibel läuft rot an vor Wut und rennt zum Hauptmann. Der Hauptmann geht auf den Kasernenhof und fragt den Rekruten was er da macht.

Rekrut: «Melde gehorsamst, rühre Gips mit Kot!» Hauptmann: «Und was machen Sie dann damit?» Rekrut: «Daraus mache ich dann Hauptmänner!»

Auch der Hauptmann kocht vor Wut und rennt zum General und erzählt ihm alles. Der General ist schon ein älterer Herr und geht ruhig auf den Kasernenhof.

General: «Rekrut, was machen Sie denn da?» Rekrut: «Melde gehorsamst, rühre Gips mit Kot!» General: «Ach so, und daraus machen Sie dann bestimmt Generale?» Rekrut: «Nein Herr General!»

General: «Wieso denn nicht?» Rekrut: «Melde gehorsamst, zu wenig Kot drin!»

Drückeberger

Seit Wochen arbeiten wir an einem Saumweg – ein hartes und ungewohntes Schaffen. So kommt es vor, dass sich der eine oder andere hinter einem Busch eine Ruhepause gönnt.

Am Hauptverlesen bemerkt der Kommandant: «Heute fand ich abseits des Arbeitsplatzes drei Schläfer. Die Schuldigen treten vor!»

Wie staunt die Kompanie, als ein Dutzend Faulpelze vortreten. Für Spott brauchen sie nicht zu sorgen, und der Küchenchef freut sich auf etliche Hilfskräfte zum Kartoffelspitzen.



Von Frankreich lernen: Wie man der Grösste wird, wenn man sich mit den richtigen Partnern umgibt.

TRUPPENBESUCH

Panzergrenadiere

Der Einladung des Chefs Einsatz des Pz Gren Bat 18, Hauptmann Cosimo Russo aus Reinach, folgte eine grosse Zahl von Gemeinderätinnen und Gemeinderäten aus dem Bezirk Kulm. Mit von der Partie beim Besuch der Panzergrenadier-Kompanie 2 auf der Wichlenalp oberhalb von Elm im Kanton Glarus waren auch drei amtierende und ein «pensionierter» Grossrat.

Die beteiligten militärischen Verbände zogen keine geplante und einstudierte «Show» ab. Vielmehr ging es darum, den interessierten Zuschauern im Rahmen eines normalen Arbeitstages Einblick über die Aufträge unserer Armee, die Mittel und die Ausbildung unserer Verteidigungstruppen zu geben. Dass dieses Vorhaben in allen Teilen gelungen ist, darüber waren sich alle Teilnehmenden am Abend auf der Rückfahrt restlos einig.

Der Armee-Übungsplatz Wichlenalp wird mit schlanken Strukturen von einem während rund zehn Monaten im Jahr tätigen Team wie ein Fitness-Center betrieben: der Kommandant der übenden Truppe, welche tage- oder wochenweise hier weilt, teilt dem Teamleiter seine Wünsche und Anforderungen mit, welche von den Betreibern sofort umgesetzt werden.

Elektronische Zieleinrichtungen gehören ebenso dazu wie informatikgesteuerte Treffer- resp. Nichttrefferauswertungen.

Hptm Cosimo Russo

BAUERNREGELN

Bundesrat Merz an der OLMA

Ist einer noch so hoch im Land er lebt doch von des Bauern Hand.

Die Ziege, wie ein jeder weiss, gibt Milch und heisst bei uns bloss Geiss.

Stimmen zu Martini Preis und Steuer ist dies auch dem Bauern geheuer.

Wäre jeder Bundesrat ein Bauer, wäre Bern viel bauernschlauer.

Handelt der Bauer über die Grenze, macht sein Sparschwein Freudentänze.

Schaut im Oktober der Mä(e)rz herein, wird es wohl wegen der OLMA sein.

Lässt man es die Bauern regeln, werden sie's wohl schlauer regeln.

Bellt der Bläss laut auf dem Platz, so ruft er nach dem Einheitssatz.

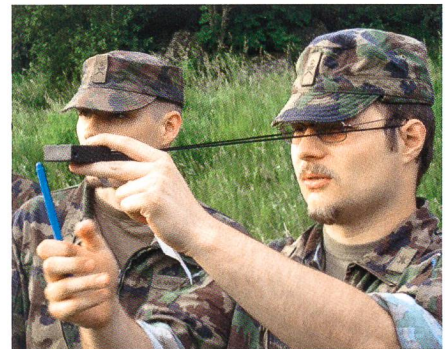
BEFÖRDERUNGEN

Wer hat den Lehrgang beendet? Und wer wurde befördert? All das finden Sie ungekürzt auf unserer Internet-Seite:

www.schweizer-soldat.ch

So sind Sie stets aktuell über Beförderungen und Beförderte informiert! Wenn Sie selber Beförderungen zu melden haben: Bitte direkt melden an Robert Nussbaumer, Hirtenhofstrasse 38, 6002 Luzern.

DEZEMBER



Mit Feuer und Flamme: Guter Einsatz vor der Beförderung

Afghanistan: Bis zur Erschöpfung